

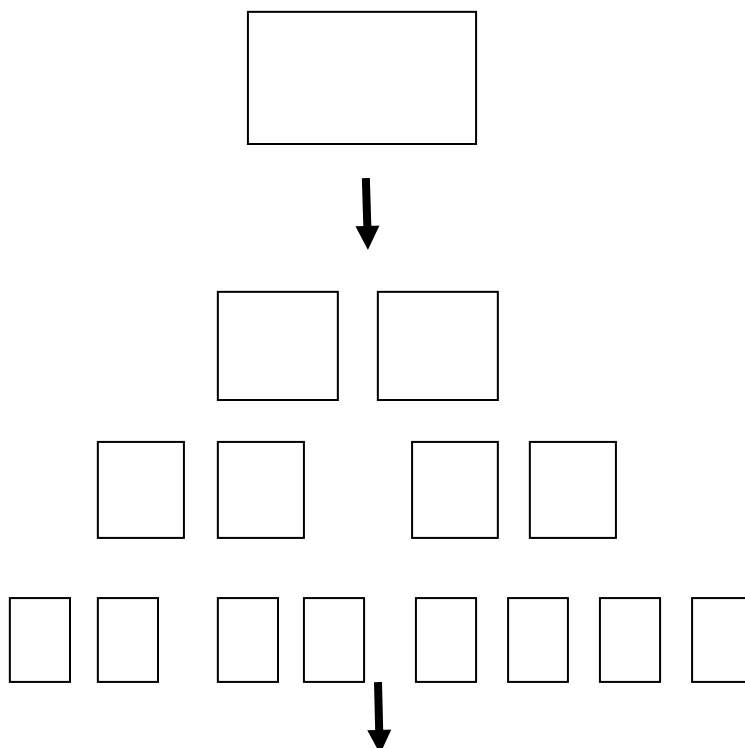
Prof. Dr. Alfred Toth

Spencer Browns Distinktionen und ein chinesisches Zahlendreieck

1. Axiom 1 von Spencer Browns „The Laws of Form“ besagt bekanntlich kurz und bündig: „Draw a distinction“!

Allein, es sollte ein Axiom 0 geben, das lautete: „Gegeben ist der leere Raum“, denn erst unter Voraussetzung eines Raumes kann dieser durch die Distinktion in zwei Räume – einen inneren und einen äusseren – geteilt werden. Bei Spencer Brown erscheint der „space“ allerdings erst in einem Lemma-artigen Nachsatz: „Call the parts of the space in which it [the distinction] is drawn the space severed or cloven by the distinction“ (1969, S. 3).

2. Geht man also von einem gegebenen Raum aus und wiederholt man das Setzen von Distinktionen n-mal, bekommt man eine Struktur, die wie folgt aussieht:



Die zahlentheoretische korrespondierende Struktur hierzu sieht nun interessanterweise wie folgt aus:

		1		1		
		1	2	1		
	1	3	3	1		
	1	4	6	4	1	
	1	5	10	10	5	1
1	6	15	20	15	6	1

Gegebenenfalls kann man die Zahlenreihe auch bei 0 beginnen lassen, im Sinne einer „Emanation“ der beiden Einsen, die für den aus dem leeren Raum durch Teilung geschaffenen äusseren und inneren Raum stehen. Die 1 allein steht dann für den Akt der Unterscheidung, die beiden 1-en für die dadurch geschaffenen (Teil-)Räume.

Wir bekommen als das obige Modell, eine aus dem China des 13. Jhs. stammende Abart des Pascalschen Dreiecks (vgl. www.madeasy.de/2/pascal.htm) und damit eine direkte Verbindung der Spencer Brownschen Unterscheidungstheorie mit den figurativen Zahlen und dadurch mit n-adischen Semiotik bes. für $n > 3$ (vgl. Toth 2007, S. 186 ff.).

Bibliographie

Spencer Brown, George, The Laws of Form. London 1969

Toth, Alfred, Zwischen den Kontexturen. Klagenfurt 2007

1.7.2010